

Erfahrungsbericht: Forschungsaufenthalt in Ghana

Studiengang: Sozialwissenschaften (Politik)

Zeitraum des Aufenthalts: 6. September – 31. Oktober 2012

Partnerinstitution: GIZ / African Cashew Initiative

Forschungsfrage und Methodik

Die Forschungsfrage meiner Diplomarbeit befasste sich mit dem Informationsfluss in Wertschöpfungsketten. Mit anderen Worten: Welcher Akteur benötigt welche Information von wem, und wie bekommt er diese. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Frage, inwiefern Informations- und Kommunikationstechnologien den Informationsfluss verbessern können. Meine Fallstudie habe ich in der Cashew Wertschöpfungskette durchgeführt. In Ghana war mein Ziel strukturierte Interviews mit verschiedenen Akteuren der Wertschöpfungskette zu führen, darunter Produzenten, wie auch Händlern und Weiterverarbeitern.

Vorbereitung und Ankunft

Als Vorbereitung auf Ghana empfiehlt es sich sehr den Bradt Reiseführer von Phillip Briggs zu kaufen (wobei es sicher auch andere hilfreiche Bücher gibt). Hier sind eigentlich alle wichtigen Informationen bezüglich Impfungen, Malariaprophylaxe, Transport etc. übersichtlich zusammengefasst. Für die Hin- und Rückreise hat sich für mich ein Flug mit Turkish Airlines von Hamburg über Istanbul am günstigsten erwiesen.

Vor meiner Ankunft erhielt ich von einem Bekannten einen Praktikantenleitfaden der GIZ, in dem mehrere private, relativ günstige Unterkünfte in Accra aufgelistet waren. Für die ersten zwei Wochen meines Aufenthaltes kam ich im Viertel Kokomlele in „Rosa's Compound“ unter. Dieser ist auch im Internet zu finden, ist sehr zu empfehlen und beherbergt viele Expats.

Um Informationen bezüglich meines Forschungsthemas zu bekommen, und den Kontakt zu Interviewpartnern zu erhalten, wandte ich mich gleich nach meiner Ankunft an die „African Cashew initiative“, ein Projekt der GIZ. Dort hat man mich sehr willkommen geheißen, und mir sogar einen Schreibtisch in deren Büro angeboten. Da großes Interesse an meiner Forschungsarbeit bestand, wurde ich gebeten nach der ersten Woche einen Vortrag über mein Forschungsthema zu halten. Als Resonanz auf meinen Vortrag, boten sich mir gleich mehrere Mitarbeiter der GIZ als Interviewpartner an. Ebenso wurden mir Adressen verschiedener Akteure

der Wertschöpfungskette gegeben, an die ich mich später wenden konnte.

Forschungsarbeit

In der dritten Woche meines Aufenthaltes reiste ich in die Brong Ahafo Region, um mich mit Farmern einer Produzentenkooperative zu unterhalten. Diese erwiesen sich als äußerst geschätzte und hilfsbereite Interviewpartner. Da nur eine Minderheit der Farmer englisch sprach, war es notwendig einen Dolmetscher zu beschäftigen. Auch dies war kein Problem vor Ort zu bekommen, da sich der ehemalige Sekretär der Kooperative anbot mit mir zu kommen. Dieser organisierte auch mehrere Treffen, zu denen jeweils mehr als sieben Farmer erschienen. Obwohl die hohe Beteiligung an den Treffen einerseits sehr positiv war, stellte sich als Nachteil heraus, dass bei Gruppengesprächen stets ein Farmer der Gruppe eine dominante Rolle einnahm und der Rest eher passiv zustimmte. Somit führte die bloße Anwesenheit vieler Farmer nicht unbedingt zu einem Informationszuwachs.

Nachdem ich meine Interviews auf der Ebene der Farmer abgeschlossen hatte, besuchte ich zwei Weiterverarbeitungsanlagen. Dabei erwies es sich als großer Vorteil eine Organisation wie die „African Cashew initiative“ als Partnerinstitution zu haben, da mir somit ein recht großes Maß an Vertrauen entgegen gebracht wurde. Auch die Händler und Fabrikanten gaben mir bereitwillig die Informationen, welche ich benötigte. In zwei Fällen wurde ich sogar zum Essen eingeladen, sodass ich in sehr ungezwungener Atmosphäre meine Antworten bekam.

Nach meiner Rückkehr nach Accra nahm ich mir zunächst etwas Zeit meine geführten Interviews auszuwerten und noch bestehende Wissenslücken zu identifizieren. Offene Fragen konnte ich anschließend noch in einigen Experteninterviews beantworten, bevor ich anfang meine Ergebnisse aufzuschreiben.

Fazit

Die empirische Forschungsarbeit in einem fremden Land hatte bezüglich meiner Forschungsfrage viele Vorteile. Da man sich direkt vor Ort befand, konnte man die Lebenssituation der Menschen und Einflussfaktoren auf den Forschungsgegenstand besser verstehen und man bekam einen umfassenderen Eindruck der Situation vor Ort. Gleichzeitig stellten sich, sowohl während Interviews wie auch in der Nachbereitung, laufend neue Fragen mit Relevanz für den Forschungsgegenstand. Da das PROMOS Stipendium den Aufenthalt über einen längeren Zeitraum ermöglicht hat, konnten auch nach ein paar Wochen offene Fragen noch problemlos durch Rückfragen beantwortet werden.